120 Nr. Blatt. — 170 mit Sonntagsblatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

120 Nr. Blatt. — 170 mit Sonntagsblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

79. Jahrgang. | Cincinnati, Samstag, den 20. März 1915. | Preis 2 Cents. | No. 68.

Ein Unglückstag für die Flotte der Verbündeten.

Das französische Panzerschiff „Bouvet" und die britischen Panzerschiffe „Irresistible" und „Ocean"

In den Dardanellen untergegangen.

Und der Dreadnoughtkreuzer „Inflexible" und das Panzerschiff „Gaulois" außer Aktion gesetzt.

Die Besatzung der „Bouvet" fast bis auf den letzten Mann umgekommen. — Andere britische Panzerschiffe von England aus unterwegs, um die verlorenen Schiffe zu ersetzen. — Die türkischen Forts hatten das Feuer der Kriegsschiffe in sehr wirksamer Weise erwidert. — Die Unterhandlungen zwischen Oesterreich und Italien wegen der übertriebenen Forderungen Italiens angeblich abgebrochen. — Zwei weitere britische Dampfer von deutschen Unterseebooten zerstört. — Die Offensive der Russen in den Karpathen anscheinend zu Ende. — Die Deutschen und Oesterreicher rücken auf den nördlichen Abhängen der Karpathen vor. — Die Deutschen wieder im mittleren Polen in der Offensive.

Das Bombardement der Dardenellen-Forts

Kommt den Verbündeten theuer zu stehen.

Nicht weniger als drei Panzerschiffe wurden am Donnerstag in den Grund gebohrt.

Und ein britischer Dreadnought-Kreuzer, wie auch französisches Panzerschiff außer Aktion gesetzt.

Konstantinopel, 19. März. Per Funkentelegraph über Berlin nach London. — Ein aus sechs britischen und vier französischen Panzerschiffen bestehendes Geschwader griff am Donnerstag Vormittag um halb acht Uhr drei der Forts in den Dardanellen an. Ein anderes Geschwader der Flotte der Verbündeten bombardirte gleichzeitig drei Forts am Golf von Saros. Nach einem heftigen Artilleriekampf zogen sich die feindlichen Schiffe um zwei Uhr Nachmittags zurück, aber ein Theil der Schiffe setzte noch bis um fünf Uhr aus großer Entfernung, in Zwischenräumen, das Bombardement fort.

„Das französische Panzerschiff „Bouvet" fuhr um halb drei Uhr Nachmittags an der Einfahrt in die Dardanellen auf eine Mine auf und ging innerhalb von drei Minuten unter. Ein britisches Torpedoboot wurde von dem Feuer eines der Forts in den Grund geschossen. Das britische Panzerschiff „Irresistible", ein Schwesterschiff der „Formidable", die im englischen Kanal von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gebohrt wurde, wurde außer Aktion gesetzt und auch ein anderes Panzerschiff wurde stark beschädigt.

Das französische Panzerschiff „Bouvet" war ein Schiff von 12,000 Tonnen Wasserverdrängung mit einer Besatzung von 621 Mann. Die Armirung bestand aus zwei 12zölligen, zwei 10.8zölligen, acht 5.5zölligen und acht 3.9zölligen Geschützen, zehn Dreipfündern und zwei Torpedo-Lanciröhren.

London, 19. März. — Das britische Marineministerium kündigte am Freitag an, daß die britischen Panzerschiffe „Irresistible" und „Ocean" während des Angriffs auf die Dardanellen in den Grund gebohrt worden seien und daß das französische Panzerschiff „Bouvet" in den Dardanellen auf eine Mine aufgelaufen und mit fast der ganzen Besatzung untergegangen sei.

„Das Ministerium fügte hinzu, daß die Panzerschiffe „Queen" und „Implacable", beide von 15,000 Tonnen, von England aus abgeschickt worden seien, um die zerstörten britischen Schiffe zu ersetzen.

„Die „Ocean" fuhr auf eine schwimmende Mine auf und die Marinebehörden glauben, daß auch die „Irresistible" auf gleiche Weise zerstört worden ist.

Der Weiteren heißt es in der Ankündigung, daß die Verluste der Beiten an Mannschaften nicht sehr groß sind, „wenn man die Größe der Operationen in Betracht zieht".

Der britische Dreadnought-Kreuzer „Inflexible", von 17,500 Tonnen, mit acht 12zölligen Geschützen armirt, ist so stark beschädigt worden, daß er zurückgezogen und reparirt werden muß. Er wurde von einem Geschoß großen Kalibers getroffen. Das Schiff verließ die Schlachtlinie, stark auf einer Seite liegend.

Der Vize-Admiral Sackville Hamilton Carden hat „krankheitshalber" sein Kommando niedergelegt und der Konteradmiral John M. DeRoebeck wurde zu seinem Nachfolger als Kommandeur der Flotte vor den Dardanellen ernannt.

Die „Irresistible" war ein Panzerschiff von 15,000 Tonnen Wasserverdrängung, 1898 gebaut, mit vier 12zölligen und zwölf 6zölligen Geschützen armirt und mit einer Geschwindigkeit von 18 Knoten.

Die „Ocean", ein Panzerschiff von 12,950 Tonnen, wurde 1897 gebaut, war in gleicher Weise wie die „Irresistible" armirt und hatte eine Geschwindigkeit von 18½ Knoten.

Am Abend veröffentlichte das Marine-Ministerium den folgenden detaillirten Bericht über die Operationen gegen die Dardanellen am 18. März:

„Nachdem während der letzten zehn Tage unsere Schiffe mit dem Entfernen von Minen aus den Dardanellen beschäftigt waren, wurde am Donnerstag ein allgemeiner Angriff von der britisch-französischen Flotte auf die Forts in der Nähe der Enge gemacht.

Um 10.45 Vormittags bombardirten die „Queen Elizabeth", „Inflexible", „Agamemnon" und „Lord Nelson" die Forts J, L, T, U und V, während „Triumph" und „Prince George" die Batterien F, E und H beschossen. Vom Land aus wurde ein heftiges Feuer mit Haubitzen und Feldgeschützen auf die Kriegsschiffe unterhalten.

„Um 12.22 fuhren die französischen Panzerschiffe „Suffren", „Gaulois", „Charlemagne" und „Bouvet" die Dardanellen hinauf und beschossen die Forts aus kurzer Entfernung. Die Forts J, U, F und E beantworteten das Feuer in sehr energischer Weise und alle zehn Panzerschiffe, die sich in den Dardanellen befanden, wurden von Geschossen getroffen. Um 1:25 hatten alle Forts aufgehört zu feuern.

„Die „Vengeance" „Irresistible", „Albion", „Ocean", „Swiftsure" und „Majestic" fuhren dann voran, um die sechs älteren Panzerschiffe abzulösen, die sich innerhalb der Dardanellen befanden. Als das französische Geschwader die Dardanellen verließ, flog die „Bouvet" in die Luft, nachdem das Schiff auf eine Mine aufgelaufen war. Es ging nördlich von Erenkeui in 36 Faden tiefem Wasser in weniger als drei Minuten unter.

„Um 2:36 erneuerten die zur Ablösung geschickten Panzerschiffe das Bombardement, während die Minensucher an der Arbeit blieben.

„Um 4:09 Nachmittags zog sich die „Irresistible" aus der Schlachtlinie zurück, stark auf der Seite liegend, und um 5:50 ging das Schiff unter, wahrscheinlich weil es auf eine Mine aufgelaufen war. Um 6:05 ging auch die „Ocean" unter, nachdem sie auf eine Mine aufgelaufen war. Beide Schiffe gingen in tiefem Wasser unter. Der größte Theil der Besatzungen wurde unter einem heftigen feindlichen Feuer in Sicherheit gebracht.

„Der „Gaulois" wurde von feindlichen Geschossen getroffen und außer Aktion gesetzt und auch die „Inflexible" wurde von einem Geschoß derart beschädigt, daß das Schiffe reparirt werden muß.

Das Bombardement der Forts und das Suchen nach Minen erreichten mit Einbruch der Dunkelheit ein Ende. Wie schwer die Forts durch das sehr heftige Feuer unserer Schiffe beschädigt worden sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Verlust der Schiffe wurde durch schwimmende Minen verursacht, die mit der Strömung trieben und auf die unsere Schiffe in Gewässern aufliefen, aus denen alle verankerten Minen von uns entfernt worden waren. Es ist dies eine neue Gefahr, mit der wir zu rechnen haben.

„Die Verluste der Briten waren nicht bedeutend, wenn man die Größen der Operation in Betracht zieht, aber die ganze Besatzung des „Bouvet" ist mit dem Schiff untergegangen, in dessen Innern offenbar eine Explosion stattfand, nachdem das Schiff auf die Mine aufgelaufen war.

„Die Panzerschiffe Queen und Implacable, die schon vorher von England abgeschickt wurden, um Ersatz für vorhergesehene Verluste zu bilden, werden binnen kurzem erwartet, und die britische Flotte wird dann wieder ihre ursprüngliche Stärke haben.

„Am 16. März übernahm der Konteradmiral John Michael de Robeck, als Nachfolger des Vize-Admirals Carden, der durch Krankheit dienstunfähig geworden war, das Oberkommando über die Flotte der Verbündeten mit dem Rang eines Vizeadmirals.

Berlin, 19. März. Ein Spezialkorrespondent des Berliner Tageblatt sagt nach einer persönlichen Inspektion der Dardanellen, daß das Feuer der feindlichen Kriegsschiffe die innern Forts nur wenig beschädigt habe, dafür sind aber fünf britische Kriegsschiffe kampfunfähig gemacht und drei Minensucher in den Grund gebohrt worden. Nicht ein einziger türkischer Soldat ist in den inneren Forts getödtet worden.

Dänemark denkt nicht daran, Schleswig-Holstein zurückzuverlangen.

Berlin, 19. März.—Auf drahtlosem Wege nach Sayville, L. J. — Der dänische Schriftsteller Dr. Georg Brandes hat auf die Behauptung des früheren französischen Premierministers George Clemenceau, daß Dänemark die Dreiverbandsmächte um die Rückerstattung von Schleswig-Holstein an Dänemark ersuchen werde, geantwortet, daß diese Annahme Clemenceaus durchaus falsch sei. Er sagt, daß nicht ein einziger Däne die Rückerstattung der Provinzen wünsche.

Dr. Brandes erklärt ferner, daß ein Sieg Rußlands die größte Kalamität für die Civilisation und die Freiheit der europäischen Nationen sein würde, be man sich denken könne.

Wie der Mailänder „Seccolo" berichtet, sind ungefähr 200,000 Inder, Senegalesen und australische Truppen von der französischen Front nach Lagern im südlichen Frankreich gebracht worden, weil sie das Winterklima im Norden nicht vertragen konnten.

London, 19. März. — Die britischen Panzerschiffe „Irresistible" und „Ocean" und das französische Panzerschiff „Bouvet" wurden am Freitag in den Dardanellen durch Auflaufen auf schwimmende Minen zerstört, während der Rest der Flotte der Verbündeten mit dem Bombardement der inneren Forts beschäftigt war. Die Besatzungen der beiden britischen Schiffe scheinen zum größten Theil gerettet worden zu sein, dagegen ist diejenige der „Bouvet" aber beinahe bis auf den letzten Mann umgekommen. Das Schiff ging in weniger als drei Minuten unter.

Alle die zerstörten Schiffe waren alt, aber für den Zweck, für den sie verwendet wurden, sehr brauchbar. Die zerstörten britischen Schiffe werden durch die Panzerschiffe „Queen" und „Implacable" ersetzt werden, die sich bereits nach den Dardanellen unterwegs befinden sollen. Zwei andere Schiffe, der britische Dreadnought-Kreuzer „Inflexible" und das französische Panzerschiff „Gaulois", wurden von Geschossen getroffen und kampfunfähig gemacht.

Ob und in welchem Maße die türkischen Forts beschädigt wurden, ist noch nicht bekannt. Die Forts, die angegriffen wurden, sind diejenigen, die an beiden Seiten der Kephez Bai und bei Kephez Point, außerhalb der Enge liegen, wie auch die Forts von Kilid Bahr und Chanok Kalessi in der Enge.

Die Kephez Forts unterhielten ein heftiges Feuer auf die Kriegsschiffe, die alle von Geschossen getroffen wurden.

Abgesehen von den Operationen in den Dardanellen war die wichtigste Nachricht die angebliche Besetzung der Stadt Memel seitens der Russen. In dem bezüglichen offiziellen deutschen Bericht wird erklärt, daß die Lage in der nördlichsten Ecke Ostpreußens, wo keine Truppen stehen, unklar sei, es scheine aber, daß kleine russische Truppenabtheilungen nach Memel gelangt seien. Von russischer Seite ist dies soweit nicht bestätigt worden.

Den kriegerischen Operationen im nördlichen Polen hat, wie es scheint, das Thauwetter ein Ende gemacht, das wieder die ganze Gegend in einen riesigen Sumpf verwandelt hat, als der Feldmarschall von Hindenburg wieder im Begriffe war, eine Offensive gegen Przasnysz zu beginnen. Das Fortbewegen von größeren Truppenmassen ist, bis auf wenige, weit von einander gelegene höhere Stellen, unmöglich und von einem weiteren Kämpfen in dieser Gegend kann unter diesen Umständen gar nicht die Rede sein.

Die Deutschen sind aber nicht müßig. Sie haben angefangen, die Stellungen der Russen im mittleren Polen, am Pilica Fluß anzugreifen. Auch in Galizien, in den Karpathen und in der Bukowina finden trotz des tiefen Schnees heftige Kämpfe statt.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts besonders wichtiges ereignet, wenngleich die Franzosen in der Champagne und in den Argonnen sich alle Mühe geben durch gelegentliche kleine Vorstöße an Boden zu gewinnen.

Die politische Situation ist, insoweit Oesterreich-Ungarn und Italien in Betracht kommen, noch immer unklar, in London wird aber behauptet, daß die Unterhandlungen mit Bezug auf die Abtretung österreichischen Gebietes an Italien sich wegen der übermäßigen Forderungen Italiens zerschlagen hätten.

England ausgehungert

Weitere zwei Opfer der deutschen Unterseeboote.

Beide Dampfer bei Beachy Head angegriffen.

London, 19. März. — Der britische Dampfer „Bluejacket", mit Weizen von Liverpool an Bord, ist von einem deutschen Unterseeboot bei Beachy Head torpedirt worden. Die Besatzung begab sich in die Boote. Der Dampfer, obgleich stark beschädigt, blieb über Wasser.

Auch der britische Dampfer „Hyndford" wurde während des Tages im englischen Kanal von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gebohrt. Ein Mann von der Besatzung soll um's Leben gekommen sein. Auch dieser Dampfer wurde in der Nähe von Beachy Head angegriffen.

Die „Hyndford" war ein Dampfer von 2775 Tonnen und war Eigenthum der Scottish Ship Owners Co. von Glasgow.

Die „Bluejacket" war ein Dampfer von 2271 Tonnen und gehörte G. Hollet, von Cardiff, Wales.

Beachy Head ist ein Vorgebirge an der Südküste Englands, ungefähr 20 Meilen von Brighton.

Als unannehmbar

Bezeichnet die „Tribuna" von Rom die Forderungen Oesterreichs.

Daß die Neutralität Italiens eine vollständige Thatsache sein müsse.

Ehe die Doppel-Monarchie zu einer Gebietsabtretung ihre Einwilligung gebe.

Rom (via Paris), 19. März. — In einer von Wien datirten, jedoch von der Grenze aus vermittelten Depesche an die „Tribuna" wird in Bezug auf die Stellungnahme Oesterreichs bezgl. der Abtretung von Territorium an Italien die Erklärung abgegeben, daß Oesterreich, ohne die guten Absichten Italiens in Frage zu stellen, der Ansicht huldige, daß es nur natürlich sei, wenn die Doppel-Monarchie, ehe sie territorielle Zugeständnisse mache, bezüglich der Neutralität Italiens absolute Sicherheit geben müsse. Aus diesem Grunde könne oder wolle Oesterreich seinen Theil der vorgeschlagenen Vereinbarung erst dann ausführen, wenn Italien sein Versprechen der Neutralität erfüllt hat, ganz besonders mit Hinsicht auf die Thatsache, daß die Abtretung der Provinz von Trient eine Schwächung der österreichischen Militär-Kräfte Italien gegenüber bedeuten würde.

In Erwiderung auf diese Erklärung schreibt die „Tribuna", daß die von Oesterreich gestellten Bedingungen absolut unannehmbar seien, und falls darauf bestanden werden sollte, eine freundliche Vereinbarung unmöglich machen würde. Kein Ministerium würde als Befriedigung nationaler Aspirationen ein einfaches Versprechen acceptiren, das erst nach Beendigung eines Krieges, dessen Resultat noch Niemand voraussehen könne, erfüllt werden soll. Der Oesterreichisch-Deutsche Gesichtspunkt sei ein falscher, weil diese beiden Nationen der Ansicht seien, daß Italien für seine Neutralität bezahlt sein wolle; doch sei die Sachlage eine ganz verschiedene. Oesterreich habe den Krieg durch seinen Angriff gegen Serbien und zwar theils gegen die verschiedenen Warnungen Italiens, theils ohne die Kenntniß Italiens, heraufbeschworen. Dieses Vorgehen sei ganz und gar gegen die Italienisch-Oesterreichischen Vereinbarungen gewesen. Auf diese Weise sei das europäische Gleichgewicht gestört und radikale Veränderungen in der politischen Gestaltung Europas seien unvermeidlich geworden.

Italien habe seine nationalen Aspirationen geopfert, indem es dem Dreibund treu blieb, um das europäische Gleichgewicht zu bewahren, aber seitdem Oesterreich dasselbe zerstört hat, kann Italien die Verwirklichung dieser Aspirationen nicht länger hinausschieben.

Wetterbericht.

Für Ohio, Indiana und Kentucky: Unbestimmtes Wetter am Samstag; schönes Wetter am Sonntag.

Wie die Russen sich in den Karpathen verbluten

Beschreibt der Korrespondent der „Zeitung am Mittag" im österreichischen Hauptquartier.

Berlin, 19. März. — Per Funkentelegraph nach London. — Herr Lennhoff, der Korrespondent der „Zeitung am Mittag", schickt unter dem Datum vom 18. März die folgende Depesche aus dem österreichischen Hauptquartier:

„Die Offensive der Russen gegen die Karpathenlinie ist schneller zusammengebrochen, als man angesichts der Heftigkeit, mit der sie begonnen, angenommen hatte. Die Russen hatten gehofft, die deutsch-österreichische Linie östlich vom Lupkow Paß durchbrechen zu können. Sie schickten große Truppenmassen dorthin, aber alle Angriff wurden mit ungeheuren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen und die Deutschen und die Oesterreicher gewinnen beständig, wenn auch langsam an Boden.

„Die Taktik der Russen bestand darin, mit fünf einander folgenden Kolonnen anzugreifen. Sobald eine Kolonne zusammengeschossen war, trat die zweite an ihre Stelle und so ging es weiter, bis sie alle zusammengeschossen waren.

Die Russen haben alle verfügbaren Truppen an die Front geschickt, selbst aus älteren Leuten bestehende Hilfstruppen, die in der Regel für die Bewachung von Militärwerkstätten etc. verwendet werden. Selbst Regimentsschneider und Köche sind in die Angriffskolonne eingestellt worden.

„Dadurch wurde offenbar der Vorpostendienst vernachlässigt. Deutsche Truppen, die eine Flankenbewegung über schwieriges Gelände unternahmen, überraschten alle Vorposten, selbst eine Maschinengeschützabtheilung im tiefsten Schlaf. Im Gefecht kämpfen aber die Russen mit einer unglaublichen Todesverachtung. Sie suchen nicht einmal Deckung und bleiben im dichsten Kugelregen aufrecht stehen.

„Die Angreifer, zum größten Theil sibirische Soldaten, vertheidigten ihre Stellungen in der hartnäckigsten Weise. Obgleich viele Hunderte gefangen genommen wurden, ergaben sie sich nicht freiwillig, sie mußten in den Gräben überwältigt werden. Es stellte sich bald heraus, daß die Reserven, die von den Russen herangezogen wurden, nicht Mannschaften von demselben Material waren.

„Das Wetter ist außerordentlich schlecht. Die Pferde sinken bis an die Bäuche in den Schnee ein. Unter den deutschen und österreichischen Truppen herrscht die beste Zuversicht.

Mit lügnerischen Berichten

Wird den französischen Soldaten Muth gemacht.

Berlin, 19. März.—Auf drahtlosem Wege nach Sayville, L. J. — Die Ueberseeische Nachrichten-Agentur erklärt, daß aus einem französischen Armeebefehl, der an französischen Kriegsgefangenen gefunden wurde, hervorgehe, daß die französischen Militärbehörden ihre Truppen durch lügnerische Ankündigungen zu ermuthigen versuchten. So wurde ihnen z. B. angekündigt, daß die Verluste der Deutschen sich auf mehr als 3,000,000 belaufen und daß die Deutschen die Verwundeten tödten und ihre Gefangenen verhungern lassen.